

Kreisentwicklung

Breitbandversorgung: Verbund Komm.Pakt.Net gegründet



Acht Landkreise, darunter der Alb-Donau-Kreis, und 214 Städte und Gemeinden forcieren den Breitbandausbau: Am 4. November 2015 wurde im Haus des Landkreises in Ulm der kommunale Pakt zum Netzausbau, Komm.Pakt.Net gegründet. Der kommunale Verbund soll die Rechtsform einer gemeinsamen selbständigen Kommunalanstalt erhalten. Ziel des Verbundes ist es, die Bevölkerung im Verbundgebiet mit modernen, leistungsfähigen Breitbandanschlüssen zu versorgen. Der Verbund hat landesweit Modellcharakter.

Aufgabe des Verbundes ist es, die Planung, Weiterentwicklung, Unterhaltung und Verwaltung der zu errichtenden und der bestehenden Breitbandinfrastruktur zu bewerkstelligen. Diese Arbeit erfolgt im Auftrag und in enger Abstimmung mit den am Verbund Beteiligten sowie unter Beteiligung der Breitband- und Telekommunikationsakteuren des Marktes. Aufgabe des Verbundes ist die passive Breitbandinfrastruktur dort auszu-



Gründungsversammlung für den Verbund Komm.Pakt.Net im Haus des Landkreises in Ulm.

bauen, wo dies nicht durch den Markt erfolgt. Der anschließende Netzbetrieb ist Aufgabe privater Breitbandanbieter.

Die im Aufbau befindliche Organisationsstruktur sieht einen Vorstand als verantwortliches Organ und einen Verwaltungsrat als Kontrollorgan vor. Über eine Beteiligtenversammlung sind alle Kommunen an den grundlegenden Entscheidungen im Verbund beteiligt. Im Alb-Donau-Kreis sind alle Städte und Gemeinden Mitglied im neuen Verbund Komm.Pakt.Net.

Aufgaben und Vorteile

Hinsichtlich künftiger Netzausbauplanungen und Vergabeverfahren hat der Verbund Komm.Pakt.Net eine Bündelfunktion. Allein dadurch, dass die Arbeiten an einer Stelle statt an vielen gemacht werden lassen sich Fixkosten reduzieren. Ebenso besteht zum Beispiel die Möglichkeit Kostenvorteile über Rahmenverträge für den Netzausbau zu erhalten. Schließlich besteht eine gute Chance, mit größeren Netzen am Markt attraktive Verträge mit Betreibern

Mitglieder des Verwaltungsrats des neuen Verbundes Komm.Pakt.Net am 4. November im Haus des Landkreises, Ulm (im Uhrzeigersinn, von links): Bürgermeister Jochen Ogger (Alb-Donau-Kreis), Carsten Pütz (Landkreis Freudenstadt), Bürgermeister Mario Glaser (Lkr. Biberach), Karl Wolf (Zollernalbkreis), Gabriele Queisser (Lkr. Reutlingen), Heiner Scheffold (Alb-Donau-Kreis; Vorsitzender des Verwaltungsrats), Sabine Wiggerhauser (Bodenseekreis), Bürgermeister Michael Röger (Lkr. Ravensburg), Andrea Hahn (Ostalbkreis).



Breitband-Ausbauplanung im Alb-Donau-Kreis auf den Weg gebracht

abschließen zu können. Der Zusammenschluss lohnt sich für die Verbundmitglieder – frei nach dem Motto: gemeinsam auf diesem Aufgabengebiet unterwegs zu sein ist besser, als jeder für sich alleine.

■ Nächste Schritte

Als nächstes geht es um den Aufbau einer Geschäftsstelle für den Komm.Pakt.Net. Sie wird ihren Sitz zunächst im Landratsamt Alb-Donau-Kreis haben. Dazu gehört die Bestellung eines Geschäftsführers/einer Geschäftsführerin sowie die Gewinnung von weiterem Personal. Danach werden die vorhandenen Daten über den derzeitigen Versorgungsstand mit Breitbandinfrastruktur im Verbundgebiet ebenso zusammengeführt wie auch bestehende Ausbauplanungen. Auf dieser Basis kann dann in die Planung des weiteren Netzausbaus entsprechend den lokalen und regionalen Bedürfnissen der Beteiligten gestartet werden.

Im Alb-Donau-Kreis hat der Kreistag am 12. Oktober einen weiteren Schritt in Richtung Breitbandausbau getan. Per Kreistagsbeschluss wurde, gemeinsam mit 37 Städten und Gemeinden im Kreisgebiet, eine strategische Ausbauplanung einer Breitbandinfrastruktur im Alb-Donau-Kreis auf den Weg gebracht. Derzeit wird auf den Förderbescheid des Landes gewartet. Es geht dabei um 90 Prozent der Nettokosten für diese interkommunale Planung.

Die Ausschreibung dazu erfolgt in zwei separaten Losen. Beim ersten Los geht es um die Erschließung der beteiligten Kommunen mit einem interkommunalen Backbone-Netz (Grundnetz). Beim zweiten Los geht es um den jeweiligen innerörtlichen Netzausbau. Die EU-weite Ausschreibung wurde durch Professor Dr. Jürgen Anders von der Fachhochschule Furtwangen (Fakultät digitale Medien) und eine Rechtsanwaltskanzlei fachlich begleitet.

Forum Denkanstöße für unseren ländlichen Raum

Erstmals trafen sich rund 70 Bürgermeister, Kreisräte und Ortsvorsteher am 19. Juni 2015 zum Informationsforum „Denkanstöße für unseren ländlichen Raum“ im Haus des Landkreises in Ulm. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit der



Gut besuchtes Informationsforum für den ländlichen Raum.



Die Referenten beim Infoforum „Denkanstöße für unseren ländlichen Raum“.

Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg statt. Sie wurde von Landrat Heinz Seiffert eröffnet. Bewusst eingeladen wurden auch die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher im Alb-Donau-Kreis. Denn in den Teilorten, so hob Landrat Seiffert hervor, seien sie meist die ersten Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger.

In diesem Forum ging es um die Zukunft des ländlichen Raums. Wie kann er fit gemacht werden, welche Faktoren beeinflussen die zukünftige Entwicklung und wie können die Akteure vor Ort diese Zukunft aktiv mitgestalten?

Dazu wurden Fachleute aus dem österreichischen Bundesland Vorarlberg eingeladen: Dr. Kriemhild Büchel-Kapeller vom Büro für Zukunftsfragen der Bregenzer Landesregierung und der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Zwischenwasser,

Josef Mathis. Daneben referierten Dr. Jens-Martin Gutsche aus Hamburg, Berater von Kommunen zu Themen der Daseinsvorsorge und demographischer Wandel, und Heinrich Güntner, Vorsitzender der LEADER-Aktionsgruppe Oberschwaben und Bürgermeister a.D.

Ein klares Statement der Referenten war: Für eine erfolgreiche Entwicklung einer Gemeinde müssen sich alle Bürgerinnen und Bürger beteiligen. „Vom Ich zum Wir“ lautete das Motto. Eine lebenswerte Zukunft im ländlichen Raum benötigt ein Miteinander und die Beteiligung aus der Bürgerschaft heraus, so Frau Dr. Büchel-Kapeller in ihrem Beitrag. Gründe, die Dörfer zu ändern gebe es genug - vom demographischen Wandel, über die Land-

flucht junger Leute bis hin zu Zentralisierungstendenzen von Arztpraxen und Einkaufsmärkten abseits kleinerer Kommunen. Qualität dürfe sich aber nicht an der Einwohnerzahl messen, mahnte Herr Dr. Gutsche, sondern an den jeweiligen Besonderheiten der Gemeinde. Lebensqualität als Standortkriterium werde besonders bei jungen Menschen immer wichtiger, sagte Frau Dr. Büchel-Kapeller. Jede Kommune müsse ihre eigenen Vorzüge in den Mittelpunkt stellen und nicht andere kopieren.



Verkehrsentwicklung

Fahrgastentwicklung im ÖPNV

Im Jahr 2014 hat sich die überdurchschnittliche Fahrgastentwicklung der Vorjahre im Verkehrsverbund DING in abgeschwächter Form fortgesetzt. Die Zahl der beförderten Personen stieg gegenüber dem Jahr 2013 um 0,4 Prozent auf jetzt 61,2 Millionen. Ursache die-

ses gebremsten Wachstums ist der Rückgang der beförderten Schüler um minus 1,7 Prozent. Dennoch stellen die Schüler mit 49,5 Prozent weiterhin den größten Anteil der Fahrgäste. Ausgeglichen wurden diese demographisch bedingten Rückgänge durch Zuwächse bei den

Senioren (+ 5,3 Prozent) und bei den Studierenden (+ 3,6 Prozent) aber auch im Freizeitverkehr.

In der Summe konnten die Fahrgeldeinnahmen 2014 gegenüber 2013 trotzdem um 3,9 Prozent gesteigert werden (bei Fahrpreissteigerungen von 2,7 Prozent).